

Rezension Oma Luise und die Schmetterlinge

Autor der Rezension:

Christian Wiener, Pfarrer und Supervisor (DGfP)
Fachstelle Altenseelsorge am Zentrum Seelsorge und Beratung
Ostring 15
65824 Schwalbach
Mobil: 0151 24067985
Mail: Christian.Wiener@EKHN.de
Homepage: www.zsb-ekhn.de

20.06.2023

Buch:

Oma Luise und die Schmetterlinge
Ein Kinderfachbuch über Demenz
Christina Kuhn / Anja Rutenkröger / Magdalena Czolnowska
21,00 €
Verlag: Mabuse
Umfang: 58 Seiten
Erscheinungsjahr: 2021
ISBN: 9783863214531

Ein „Kinderfachbuch über Demenz“ zu schreiben, klingt schwierig. Und doch ist es Christina Kuhn, Anja Rutenkröger (Text), und Magdalena Czolnowska (Illustrationen) mit „Oma Luise und die Schmetterlinge“, erschienen 2021 im Mabuse Verlag Frankfurt, wunderbar gelungen.

Auf jeder Doppelseite werden Erlebnisse aus dem Zusammenleben von Oma Luise mit ihrer Familie und Enkelin Karla erzählt. Oma Luise ist an Demenz erkrankt und Erinnerungen und Gedanken flattern ihr weg wie Schmetterlinge.

Und davon erzählt das liebevoll gestaltete Buch auf mehreren Doppelseiten. Oma Luise hat viele Verstecke, weiß Karla, und sie ist es auch, die Omas Brille im Külschrank findet. Zu jeder kleinen Episode regen die Autorinnen dazu an, sich mit den eigenen Erfahrungen auseinanderzusetzen. So fragen sie hier: „Welche Lieblingsverstecke hast du“?

Dass der Umgang mit demenz werdenden Menschen für das Umfeld nicht einfach ist, wird in dem Kinderbuch nicht verschwiegen. Gefühle wie Ärger, und Trauer – „Macht es Dich traurig, wenn deine Großeltern vergesslich sind“ – werden benannt.

Manche Frage ist mir zu geschlossen, jedoch sind die Fragen eine Anregung, die durch die Kreativität der vorlesenden Erwachsenen geweitet werden können. Es geht schließlich darum, miteinander ins Gespräch zu kommen und hierzu bietet das Buch mit dem Text, den Zeichnungen und den Fragen eine gelungene Mischung an.

Mit diesem Konzept kann es gelingen, mit Kindern die Veränderungen einer dementiellen Erkrankung „gelassen und spielerisch“ und mit einem „liebvollen Blick“ wahrnehmen, wie Autorinnen schreiben (S. 41).

Damit leiten sie den zweiten Teil des Buches einleiten. Er ist überschrieben mit „Infos für Eltern, Erzieher*innen und andere Unterstützer*innen“ und enthält Informationen für Erwachsene über das Krankheitsbild, die Wahrnehmung der Betroffenen und die ärztliche Behandlung.

Es folgen kleine Kapitel über eine wertschätzende, offene Haltung als Grundlage für die Unterstützung von Menschen mit Demenz, oder auch Ideen, wie Eltern ihre Kinder im Umgang mit dementiell Erkrankten unterstützen können. Wohltuend ist auch hier der fachliche und zugleich liebevolle Blick der Autorinnen auf die Erkrankten und ihr Umfeld. Dabei geht es auch immer darum, miteinander im Kontakt zu bleiben und unterschiedliche Gefühle wahrzunehmen

Am Schluss des Buches werden die Kinder angeregt, einen Biografiebogen über ihre Großeltern anzulegen, auch dies mit der Absicht, miteinander ins Gespräch zu kommen. Auf diese Weise erhalten Kinder und Erwachsene wichtige biografische Informationen und sind im Kontakt mit den alten Menschen.

Es ist ein wunderbares kleines Buch, das ich geeignet halte für die persönliche Beschäftigung und den Einsatz in der Arbeit mit großen und kleinen Menschen in der Gemeinde.